

Jahresbericht des GBL 2021/22

1. Rückblick Generalversammlung

Am 22. November 2021 fand die GV am Gymnasium Muttenz statt. Für die gewährte Gastfreundschaft bedanken wir uns herzlich! Neben dem Vorstand fanden sich leider nur 2 weitere Teilnehmer*innen ein. Es wäre anregend und bereichernd für die Vorstandsarbeit, wenn mehr Mitglieder kämen.

Die Mutation im Vorstand (Andrea Seehuber ersetzte Cecile Herzog) wurde angenommen.

2. Im Kontakt mit der Schulleitungskonferenz

Wegen Corona und der Übergabe der SLK-Leitung von Marc Rohner an Gabriel Hänggi hat im Berichtsjahr kein gemeinsames Treffen mit SLK und GLK stattgefunden. Am 20. September 2022 haben sich Gabriel Hänggi, Bernhard Walz (GLK, Gymnasium Oberwil) und Martin Hänggi (GBL, Gymnasium Laufen) in Münchenstein getroffen. Das Treffen diente dem gegenseitigen Kennenlernen und Austauschen, war aber informell. Ursprünglich sollte im Lauf des Jahres ein Treffen von einem halben Tag stattfinden. Dazu kam es leider nicht.

Das nächste gemeinsame Treffen mit SLK und GLK findet im März 2023 in Laufen statt.

3. Im Kontakt mit der Bildungsdirektorin

Im Berichtszeitraum trafen sich Mitglieder des GBL-Vorstandes am 26. Oktober 2021 und am 1. November 2022 jeweils zu einem etwa 70-minütigen Gespräch mit RR Monica Gschwind und weiteren Vertretern des BKSD. Beide Male kamen im Wesentlichen nur zwei Themen zur Sprache und füllten die Zeit weitgehend aus: WEGM und Digitalisierung des Schulunterrichts.

WEGM

Das EDK-Projekt der **Weiterentwicklung der Gymnasialen Matur** war uns etwa im August 2020 bekannt geworden. Zwischen 2020 und Oktober 2021 hatte die interne Konsultation der neuen Entwürfe zu den Grundlagen (MAR/MAV) und Rahmenlehrplänen (RLP) für die gymnasiale Maturität stattgefunden und eine intensive Debatte ausgelöst. RR Gschwind und die anwesenden Mitglieder ihrer Behörde zeigten sich mit der Art und den Zeitschienen des Entscheidungsprozesses wie auch einigen der Vorschläge nicht zufrieden. Vor allem war man verwundert, dass eine Sacharbeit schon begonnen hatte, bevor eine politischer Entscheidungsprozess in der nötigen Breite abgeschlossen worden war. Dies unterstützte die Sicht des GBL und unter den Lehrpersonen, dass die Arbeit bis zu diesem Zeitpunkt fast geheim verlaufen sei und die ersten Vorschläge auch direkt betroffene Entscheidungsträger überraschten. RR Gschwind sagte uns, dass die EDK Nordwestschweiz sehr skeptisch gegenüber den veröffentlichten Vorschlägen sei. Dennoch werde ein Kompromiss unumgänglich sein, in irgendeiner Form müssten die Kantone einander entgegenkommen. Es stehe nicht zur Diskussion das Projekt zu stoppen. Im Gespräch wurde betont, dass man innerhalb des Kantons eine offene Kommunikation pflegen und wo immer möglich am gleichen Strang ziehen wolle, um damit zentrale Anliegen der Gymnasien BL breit abzustützen.

Die GLK wurde als wichtigster Kanal zwischen Gymnasien und BKSD hervorgehoben, je nach Umständen werde dann das Gespräch auch mit dem GBL gesucht.

(mehr zu WEGM weiter unten)

Digitalisierung

Die Digitalisierungsstrategien der Baselbieter Gymnasien sind in den schulinternen Medienkonzepten festgehalten worden. Bei unserem Gespräch im Oktober 2021 brachten wir ein, dass die besagten Medienkonzepte, zum Zeitpunkt des Gesprächs gerade frisch erstellt, nicht miteinander verglichen wurden und dass auch Vorgaben zur konkreten Zielsetzung dafür fehlten. Von Seiten des BKSD wurde auf das kantonale Medienkonzept verwiesen: Es stehe den Schulen frei, sich kurz zu schliessen. Es wurde auf die Einrichtung der PICTS (pädagogischer ICT-Support) verwiesen, die eigens geschult und bezahlt würden und auch den verstärkten Austausch zwischen den Schulen pflegen sollten. Mit Vorgaben sei man von Behördenseiten zurückhaltend, da man bessere Ergebnisse erwarte, wenn die Digitalisierung basisnah entwickelt und konzeptualisiert würde. Vor allem der PH wies man die Rolle zu, Lehrerinnen und Lehrer mit der zusätzlichen nötigen Kompetenz auszubilden. Man beobachte dort aber Defizite.

Der GBL beharrte auf seiner Kritik an der Digitalisierung «von unten», da diese trotz PICTS einen unbezahlten Mehreinsatz von allen Lehrpersonen einfordere: Dies gelte insbesondere für die Entwicklung digitaler Maturprüfungen, für die erste Pilotprojekte bereits liefen oder in Planung seien, deren Umsetzung jedoch bislang vollständig den einzelnen Fachschaften und Schulen überlassen bleibe. Das verbinde sich durch die informelle Organisation der Arbeiten mit einem unzumutbaren Zeitaufwand bei der Suche, Einschätzung und Implementierung von Abläufen und technischen Lösungen. Immerhin zeigte sich RR Gschwind von der Diskussion ihrer Mitarbeiter mit dem GBL beeindruckt, was hoffen liess, dass die Problematik in Zukunft mehr Aufmerksamkeit erhalten würde.

In unserem Gespräch mit RR Gschwind am 1. November 2022 konnten wir dann auf 1 Jahr weitere Erfahrung mit BYOD-Prüfungen verweisen. Auf dieser Basis haben wir zuletzt Forderungen gestellt nach passenden Zeitgefässen und Ressourcen, um die Herausforderung im Besonderen bei der Gestaltung der Matura mit Computer zu bewältigen (Software testen/beurteilen, Kontakt mit der Softwarefirma, Abstimmung in der Kantonsfachschaft). Vor allem haben wir sehr klar zu verstehen gegeben, dass der Ansatz, die Umsetzung der BYOD-Prüfung den Fachschaften zu überlassen ineffizient und unzumutbar belastend ist. Nicht zuletzt haben wir gewarnt, dass die Zeit zu knapp sein wird, weil man von den Terminen der Maturprüfung selbst auch noch einen Zeitraum abziehen muss: mindestens in den letzten 2 Jahren des Gymnasiums sollten Schüler die Benutzung der Prüfungssoftware in gewöhnlichen Tests üben können. Da die Software nicht endgültig ausgesucht ist und auch noch weiterentwickelt wird, empfinden viele Kolleginnen und Kollegen aber auch Schüler*innen die damit verbundene Ungewissheit als sehr belastend.

4. Weitere Themen des Jahres

Lohnrelevantes MAG

Wir haben zusammengetragen, wie die Praxis in der Vergabe von A+ und B bei den Gymnasien im ersten Jahr verlief. Dabei bemängeln wir die Transparenz der Vergabe und auch die Unterschiede in der Kommunikation über die Ergebnisse in den einzelnen Gymnasien. Während in Liestal im Konvent über Anzahl und Bewertungsmassstab berichtet wurde (wobei der Bewertungsmassstab für B generell sehr unklar ist nach unserem Verständnis) und auch nochmals von der Schulleitung Unbehagen mit den Bewertungen geäussert wurde, wurde in Laufen der Konvent nur informiert, dass die SLK sich koordiniere in der Umsetzung.

In Summe erhielten wir die Antworten oder schlossen aus den Bemerkungen, dass B nirgends vergeben wurde und die Anzahl A+ sich nach der Kollegiumsgrösse richtete: Liestal 7 x A+, alle anderen je 5 x A+.

Sinnhaftigkeit, Massstäbe und Durchführungsmodus des Verfahrens wird von uns weiter scharf bemängelt.

Arbeit trotz Krankheit

Wir haben anhand einzelner Beobachtungen den Umgang in den Gymnasien zusammengetragen, wenn es darum geht, dass Kolleginnen und Kollegen ihre Arbeit wegen Unfall und Krankheit plötzlich nicht ausüben können. Dabei stellte sich heraus, dass im Wesentlichen bei den Schulleitungen keine Vorbereitungen auf diese Fälle vorliegen. Ein beruhigendes «mach' Dir keine Sorgen, wir schauen schon» gibt es im Wesentlichen nicht. Der Druck auf Kolleginnen und Kollegen, doch von zuhause den Klassen Aufträge zu schicken und vor allem die Vertretung zu organisieren, ist aber immerhin sehr unterschiedlich. Man kann dabei die Verhaltensweise bewerten von «eher zurückhaltend» bis zur «Zumutung». Es steht ausser Frage, dass man zumutbare Tätigkeiten im Krankenstand oder natürlich bei Quarantäne erledigen kann, die Betonung liegt auf zumutbar. Ein positiv zu bewertendes «wenn man krank ist, ist

man krank» als schriftlich gegebene Losung der Schulleitung fanden wir leider nur in Liestal. Dennoch blieb auch dort die Arbeit eine Vertretung zu organisieren an den erkrankten Lehrpersonen hängen. Wir vermuten hier an den Gymnasien ein Organisationsdefizit (Springerlisten, Praktikantenlisten und ein Ablaufplan scheinen zu fehlen) und, am besorgniserregendsten, teilweise ein Wertedefizit. Wir werden das weiterverfolgen.

WEGM

Das Thema des Jahres aus der Sicht der Gymnasien ist die Weiterentwicklung der Gymnasialen Matur WEGM. Im Mai 2022 wurden die überarbeiteten Vorschläge (also 2. Version) der Projektgruppe (eingesetzt vom EDK und WBF) öffentlich gemacht. Wir haben uns an der umfangreichen Beantwortung der Online-Fragebögen beteiligt. Natale Cassata und Maja Ruef vom GBL-Vorstand haben in den VSG-Sitzungen zu dem Thema teilgenommen. Der VSG hat einen Sitz mit Vertretern in der oben genannten Projektgruppe.

Die Materie ist unhandlich wegen vieler unterschiedlicher regionaler oder kantonaler Regelungen für den Unterricht und die Abschlussnoten am Gymnasium. Der erste Vorschlag im Frühling 2021 enthielt daher u.a. eine abenteuerliche Aufblähung des Fächerkanons und der Wahlmöglichkeiten. Wir bedauern vom GBL sehr, dass von vielen Seiten, auch von unserer, so viel Energie aufgewendet werden musste, um diesen unausgereiften Vorstellungen eine wirksame Absage zu erteilen. Der nun vorliegende Vorschlag vom Mai 2022 hat vieles wieder auf ein sinnvolles Mass gebracht.

Vom GBL aus fragen wir eher nach der Verhältnismässigkeit der Änderungen für unsere Matur. Die wenigsten echten inhaltlichen Aktualisierungen benötigen eine Änderung der formalen Unterrichts- und Prüfungsorganisation. Und umgekehrt sind Inhalte, Lehr- und Lernformen «für das 21. Jahrhundert» nicht garantiert durch solche Reformen. Der Anpassungsbedarf der Regularien zur Matura (MAR, MAV, RLP) ist aber nicht von der Hand zu weisen, stammen sie doch aus dem Jahr 1995. Maja Ruef und Andrea Seehuber haben in ihrem Artikel in lvb.inform im September 2022 unseren Standpunkt formuliert und dabei herausgestrichen, dass unsere Vorstellungen von der Mehrheitsvorstellung des VSG abweichen (auch andere Einzelvereine des VSG zeigten sich unzufrieden. Zum Beispiel wurden die Vorstellungen des VSN wegen der Mehrheitsverhältnisse im VSG nicht in der Projektgruppe geäußert. Dieses Problem hat für einigen Wirbel im VSG gesorgt).

Wir sind gegen die vom VSG favorisierte grössere Zahl von Fächern in der Maturabschlussprüfungen und sehen auch keinen Nutzen in der Verschärfung der Bestehensnormen in Bezug auf die Maturprüfung (Aufwertung der Abschlussprüfung gegenüber der Erfahrungsnote).

Eine in Zukunft geringfügig grössere Fächerzahl im GL- und SPF-Bereich ist im Grunde Konsens, bzw. nicht abwendbar. Vor allem Informatik als Schwerpunktfach wird kaum jemand hinterfragen. Wir werden daher die weitere Umsetzung genau begleiten und uns dazu äussern. Die Verteilung der Stunden auf mehr Fächer, Überforderung der Schulorganisation und -kapazität vor allem bei kleineren Gymnasien können schliesslich zum ungleichen und schädlichen Wettbewerb unter den Schulen führen. Nicht zuletzt warnen wir davor, dass eine grössere Zahl von Fächern zu noch grösserer Verzettelung der Lernenden führen kann.

Die so oft genannte breite Allgemeinbildung der Schüler*innen und der den Lernenden und Lehrenden zuträgliche Rahmen für die erfolgreiche Schule soll nicht Partikularinteressen und interkantonalen Kompromissen geopfert werden.

Eine Verbesserung der Führung der **Klassenkassen** ist noch immer auf die Warteliste, unter anderem weil kein Gespräch mit der SLK in diesem Jahr stattfand. Klassenkassen werden als Privatvermögen der Klassenlehrer*innen auf der Bank geführt. Der Zugang zum Geld im Notfall ist ungeklärt und die steuerliche Behandlung des Geldes ist bislang unbefriedigend.

5. Mutationen

Bruno Agnoli bleibt zunächst noch als Vertreter der Instrumentallehrer*innen im Vorstand, wir suchen aber weiterhin dringend Ersatz.

Karin Zuber aus Oberwil hat angekündigt, zum Schuljahresende den Vorstand zu verlassen. Auch diese Vakanz soll rechtzeitig besetzt werden.

6. Schlusswort

Die Vakanz im Vorstand für das Gymnasium Münchenstein ist bedauerlich. Wir würden uns freuen, wenn ein oder besser zwei Münchensteiner*innen mit uns die interessante Arbeit teilen und durch seine/ihre Erfahrung und Einsichten bereicherten. Unser Auftreten in der Öffentlichkeit und in der politischen Auseinandersetzung würde das sehr stärken. Da wir immer in Münchenstein unsere Vorstandssitzungen haben, mutet es grotesk an, dass ausgerechnet diese Vakanz so lange Bestand hat. Also M'steiners, gebe sich einer oder besser zweie einen Ruck.

Corona scheint schon fast vergessen und unsere Vorstandsarbeit lief daher im vergangenen Jahr wieder ungestört an, deutlich bereichert durch die gewonnene Routine in der Kommunikation via Teams. Wir freuen uns daher, die aktuellen Themen in der Öffentlichkeit oder in den Kontakten mit der Regierung, SLK und Berufsverbände wie gewohnt zu kommentieren und deren Entwicklung im Sinne unserer Mitglieder zu beeinflussen.

November 2022, der GBL-Vorstand

In Stichworten zu erwartende Schwerpunkte für das SJ 22/23

- **Kontaktpflege mit anderen Institutionen: SLK, GLK, BKSD**
SLK-GLK-Sitzung wird wieder stattfinden, möglichst auf einen halben Tag ausgedehnt, Treffen mit Frau RR Geschwind
- **Besetzung vakanter GBL-Vorstandsplätze:** Münchenstein, Oberwil, Instrumentallehrer*innen
- **MAG: Wir behalten die Praxis im Auge**
Gespräche mit Kolleg*innen suchen, Erfahrungswerte einholen, sammeln, Eindrücke im GBL austauschen und an LVB weiterleiten
- **Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (MAV/MAR/RLP)**
- **Digitalisierung: Grundsatzfragen** auf den Ebenen Technologie/Tools/Anwendungen - Organisation/Praktisches/Arbeitsbelastung - Pädagogik & Didaktik - Gesundheitsschutz - Sicherheit im virtuellen Raum
- **Arbeit trotz Krankheit:** Erfassung der Praxis in den BL-Gymnasien
- **Neue Führungsstrukturen:** aufmerksame Verfolgung der Entwicklung und Umsetzung